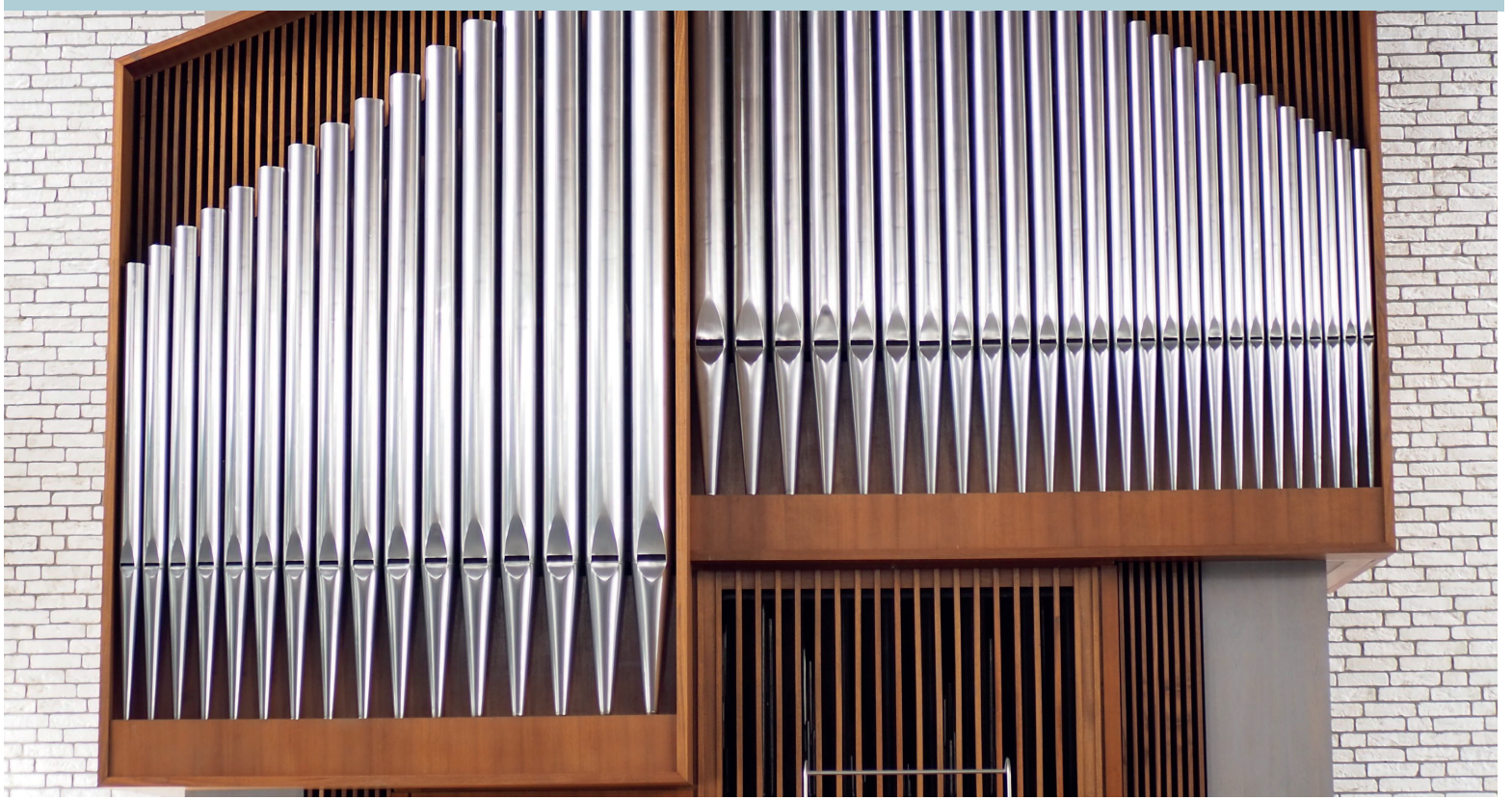
Evangelisch-reformierte

Kirche in Hamburg

Gemeindeblatt

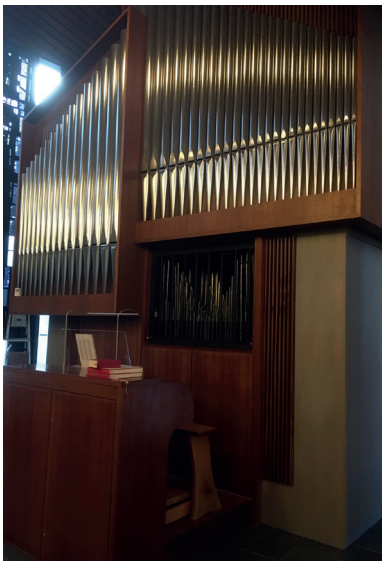
44. Jahrgang Nr. 5 C 2218 Oktober | November 2019



6,615M X 4,615M X 1,650M MIT ETWA 1800 PFEIFEN WIEDER IM DIENST

"Die spirituelle Dimension der Orgel trägt in sich die Kraft, Musik als Spiegel kosmischer Weisheit zu vermitteln und somit den menschlichen Weg in die Freiheit stützend zu begleiten." (Wolfram Graf, Komponist)

Inhaltsverzeichnis



4
MONATSPSALM

"Alles, was Odem hat, lobe den Herrn" (Ps. 150, 6). Gedanken zu Lebensbegleitung, Schönheit und Fülle.

5
EINBLICKE / AUSBLICKE

Jürgen Dudeck antwortet auf eine Frage von Ulrike Litschel an "unsere reformierten Geschwister in Dresden und Chemnitz".

7
ZUM LOBE GOTTES UND ZUR FREUDE DER GEMEINDE

Neuer Glanz und neue Töne in der Ferdinandstraße – Kommentare und Hintergründe anläßlich der Einweihung der Führerorgel.

20
DIE NEUE VIKARIN...

...stellt sich vor mit einer Vorwarnung: "Als ehrenamtliche Tanzlehrerin werde ich das ein oder andere Stück Bewegung mit in die Gemeindearbeit bringen."

3	Editorial
4	Monatspsalm September
5	Einblicke - Ausblicke
7	Berichte
11	Blickpunkt
15	Termine
18	Aus dem Kirchenrat
21	jugend@ref
24	Verdichtet

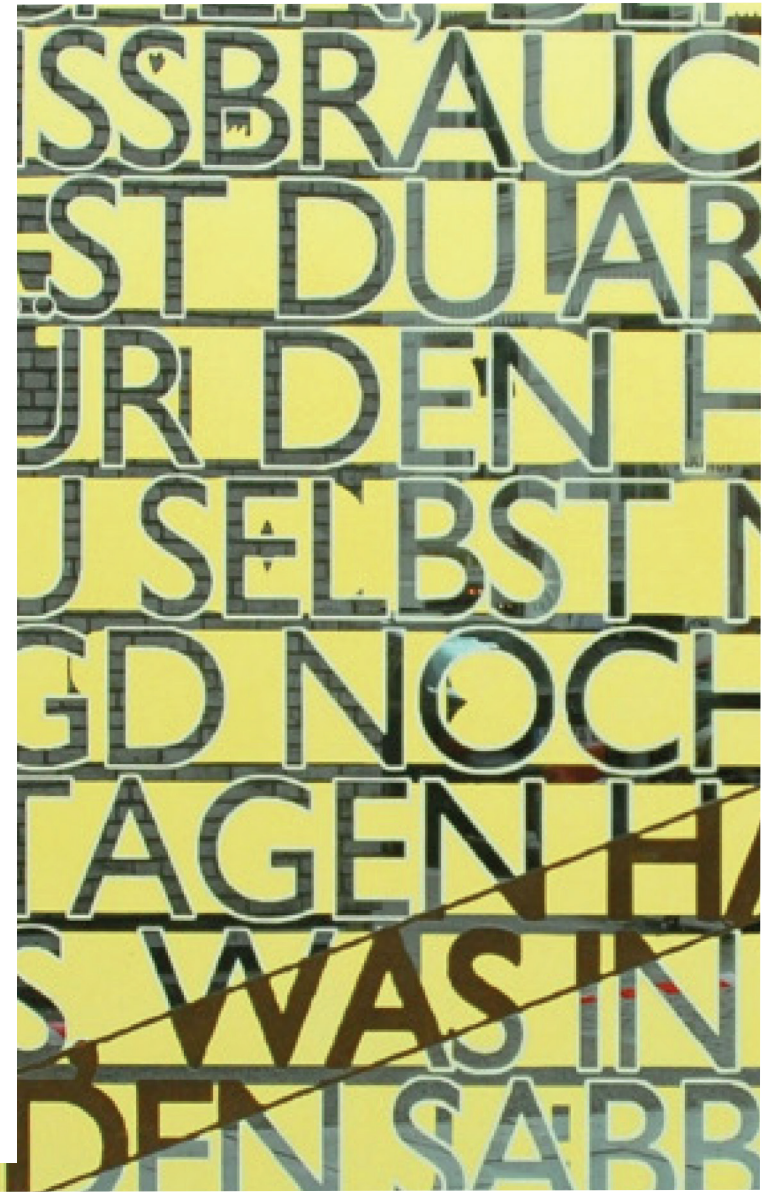
WILLKOMMEN

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Über diese Ausgabe kann man mit Fug und Recht sagen: Da steckt Musik drin!
Eingestimmt werden Sie gleich zu Beginn mit Gedanken über die Aufforderung aus Psalm 150: "Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!"
Dur- und Molltöne folgen in einem Antwortbrief aus Dresden auf die Frage von Ulrike Litschel, wie unsere reformierten Geschwister in Dresden und Chemnitz mit Menschen umgehen, "die nicht die Grundüberzeugung teilen, (...), dass alle Menschen gleiche Rechte und gleiche Würde haben" (Ausgabe Okt./Nov. 2018).
Den Schwerpunkt in dieser Ausgabe setzten die die vielfältigen Resonanzen auf die Einweihung der Führerorgel in der Ferdinandstraße. Zu Wort kommen der Kirchenrat, die Kirchenmusikerin und der Orgelbauer.
Musik in unseren Ohren ist auch die Nachricht, dass ab Oktober Friederike Schmid für zweieinhalb Jahre in unserer Gemeinde ihr Vikariat absolvieren wird. In dieser Ausgabe stellt sie sich kurz vor und "warnt" auch schon, dass sie als ehrenamtliche Tanzlehrerin "das ein oder andere Stück Bewegung mit in die Gemeindearbeit bringt".
Klingt doch vielversprechend, oder?

Ihr
Thomas Raape

Foto Titel: Broder Jürgensen



LEBENSBEGLEITERIN

Kurz bevor wir sie für Monate zum Schweigen brachten, hat sie aus dem letzten Loch gepfiffen. Ich meine unsere Orgel in der Ferdinandstraße, erbaut im Jahre 1970 von Alfred Führer. Sie hat gequiekt, gestöhnt, sie hat gestreikt. Sie war in die Jahre gekommen... ähnlich wie eine Dampflok, die kurz davor stand, ihren Geist aufzugeben. Dagmar Lübking hat immer wieder das Beste aus ihr herausgeholt, so dass wir in der Gemeinde am Sonntagmorgen beim Singen begleitet wurden. Anfang des Jahres wurde sie stillgelegt, der Stecker wurde gezogen, und sie kam – entschuldigen

MONATSPSALM

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!

Psalm 150, 6

Sie die Ausdruckweise – auf den Operationstisch. Der Kirchenrat hat beschlossen, „sie reinigen und überarbeiten zu lassen, mit dem Ziel, sie in ihrer Substanz auf eine dauerhafte Nutzung und Werterhaltung zu sichern."

Und so wurde sie in Hunderte von Einzelteile nzerlegt: in Pfeifen, Register, Teile der Traktur, elektrische Kabel und vieles mehr. Schließlich stand sie nach der fast vollständigen Demontage kahl, völlig entleert wie ein Gerippe im Kirchenraum. Sie bot ein Bild des Jammers. Jedes Mal, wenn ich im Gemeindezentrum kurz durch den der Spalt der Kirchentür spähte, hoffte ich, dass es ihr bald besser gehen würde.

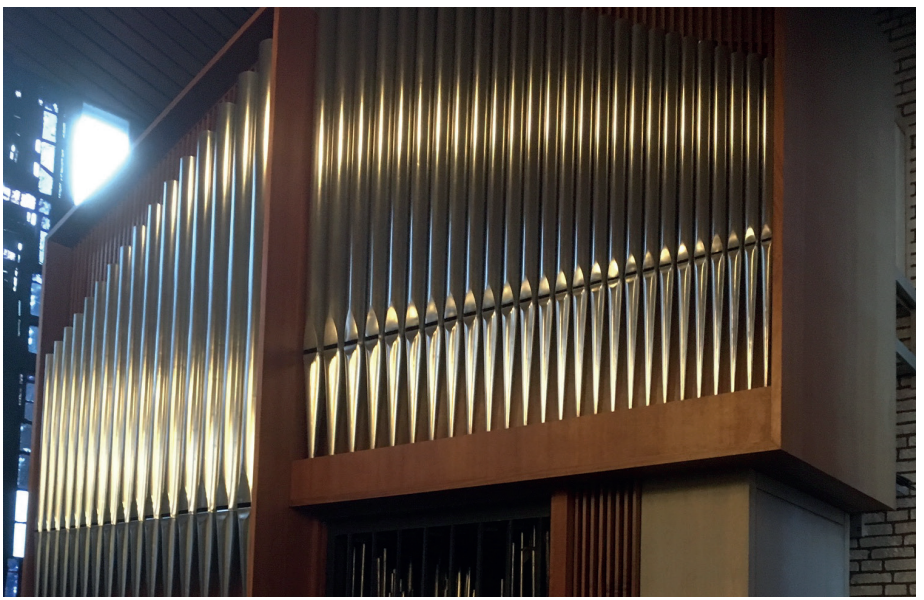
Am 29. September ist der offizielle Tag ihrer erneuten Inbetriebnahme. Wir werden sie feiern, würdigen, mit ihr Lieder singen und ihr neues Antlitz und ihren verfeinerten Klang loben und preisen. Dies ist für mich Anlass genug, sie als die „Königin der Instrumente" aus noch anderem Blickwinkel zu betrachten. Fast 50 Jahre hat sie uns als Gemeinde begleitet. Mit ihren unterschiedlichen Registern und Pfeifen hat sie unsere Lebenslieder widergespiegelt: mit Klängen der Posaunen, Pauken, Harfen, Flöten und Zimbeln, gedeckten und ungedeckten Tönen hat sie unsere Stimmungen eingefangen. Und nicht nur das: sie hat uns zart berührt und manche ungeahnten Seiten zum Schwingen gebracht. Wir haben sie bei Gottesdiensten am Sonntag, bei den fröhlichen Anlässen zu Taufen, Konfirmationen und Trauungen, aber auch bei Abschieden und Trauerfeiern an unserer Seite gehabt. Mit ihrer Hilfe haben wir Lieder der Freude angestimmt, aber auch Lieder, die die Disharmonie des Lebens, der Krankheit und Katastrophen zum Ausdruck brachten. Über so viele Jahre – fast 50 – hat sie uns als Lebensbegleiterin zur Verfügung gestanden, mit der wir unsere Lebenslieder gesungen haben.

Ich freue mich auf viele weitere Jahre mit unserer Orgel – übrigens auch mit der Ahrend-Orgel in der Palmaille. Die Freude über die erneuten Klänge soll so vielseitig sein wie die Orgel selbst. Und deshalb ist Psalm 150 die rechte Anleitung zum Freudengesang:
Zehn Mal vernehmen wir in Psalm 150 den Aufruf, Gott zu loben. Lesen Sie den Psalm einmal zu Hause nach! Zehnerreihen sind im biblischen Zusammenhang immer ein Symbol der Fülle. Es geht stets um die Fülle des Gotteslobes. Die Zehnerzahl deutet darüber hinaus auch die geordnete Schönheit des Lebens an. Um der Schönheit der Schöpfung willen soll Gott gepriesen werden. In und hinter der Schöpfung ist Gott verborgen und doch auch gegenwärtig. Und nur indem die Schöpfung Gott preist, antwortet sie auf seine Nähe und Gegenwart.
In zehn Worten hat Gott Himmel und Erde erschaffen. In zehn Worten hat Gott jedem Geschöpf seinen Sinn und Zweck verliehen, hat Gott dieser Erde eine Ordnung gegeben.
So kann die Schöpfung nur entsprechen und zehn Mal ihrem Schöpfer und Erhalter danken und ihn in aller Fülle preisen.
In zehn Worten hat Gott seine Gebote am Sinai gesprochen: seine Angebote zum Leben, seine Handreichungen, mit denen menschliches Leben auf Erden erst möglich ist. Zehn Worte, die uns davor bewahren, die uns von Gott zugesprochene Freiheit wieder zu verlieren.
So unterstreicht Psalm 150 durch seinem Aufbau: Nur der zehnmalige Lobpreis, die Fül-

le des Lobens, ist die einzig mögliche Antwort auf Gottes Handeln.

Schließlich wird ein ganzes Orchester zum Lobpreis, zum Spiel aufgefordert. Alle Musikinstrumente, die Israel kennt, kommen zum Einsatz. Und mit der Orgel haben wir das komplette Orchester mit Posaunen, Harfen, Flöten und Zimbeln sonntags stets zur Verfügung. Selbst Tanz und Gesang sind in Psalm 150 dabei. Der Lobgesang soll vollkommen sein.
Als Atem ist Leben nicht zu besitzen und auch nicht zu horten. So können wir Geschöpfe auch immer nur im wahrsten Sinne des Wortes „Atem holen". Atmen ist Leben, nicht zu atmen bedeutet Tod. Und nach biblischer Anschauung holen wir den Atem immerzu bei dem, der ihn gibt... Gott. Mit jedem Atem beziehen wir uns auf ihn, drücken unsere Abhängigkeit von ihm aus, holen uns Leben für einen kurzen Augenblick.
Wir feiern in diesen Wochen die Einführung unserer Orgel. Dankbar sind wir und stimmen freudige Lieder an: „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!"

Reiner Kuhn



Führerorgel, Foto: Reiner Kuhn

ANTWORT AUS DRESDEN

Liebe Frau Litschel,
mit Beginn meines Ruhestands bin ich (75 J.) von Chemnitz in meine Geburtsstadt Dresden gezogen und zur Ev..-Ref. Gemeinde zu Dresden übergetreten. Wenn beim Dienst in der „Offenen Kanonenhofkirche" keine Besucher da sind, lese ich die ausliegenden Mitteilungen anderer Gemeinden. Dabei fand ich im „Gemeindeblatt" der Ev..-Ref. Gemeinde Hamburg unter „Einblicke, Ausblicke" Ihren Beitrag. Darin las ich:
„Wir haben die Berichte aus Köthen und Chemnitz gehört und gesehen. Uns haben diese Bilder verstört und erschreckt. (...) Da steigt etwas auf, was ich bis heute nicht kannte. Etwas Böses, Gewalttätiges, das ich nur in Filmen über die Nazizeit und die Gedenkstätte Jad Vashem gesehen habe. Ganz offensichtlich gibt es Menschen, die etwas anderes wollen als eine offene Gesellschaft, in der Menschen unterschiedlichster Kulturen zusammenleben. Die nicht die Grundüberzeugung teilen: 'weil wir alle Ebenbilder Gottes sind'. (...) Ich würde zu gern einmal von unseren reformierten Geschwistern in Dresden und Chemnitz wissen, wie sie damit umgehen. Ich weiß keine Lösung. Aber ich glaube, dass auch in Hamburg und in unseren Stadtteilen diese Herausforderung auf uns wartet. Auch in unserer Gemeinde. Und darauf sollten wir Antworten finden." Dazu meine persönlichen Anmerkungen als in Dresden Geborener und bis auf mein Chemie-Studium in Köthen in Sachsen Gebliebener:

1. Ihre Fragen beschäftigen mich im Prinzip seit vielen Jahren. Denn bald nach der friedlichen Revolution von 1989 traten hier bisher versteckte nationalistische Tendenzen zutage. Die bei vielen vorhandene latente Skepsis gegen Fremde/s und Demokratie äußerte sich in anderem Gewand. Die habe ich an verschiedenen Stellen auf unterschiedliche Weise erlebt und mir Mögliches dagegen unternommen. So habe ich z.B. als Selbstschutz 2002 gegen eine ungerechtfertigte Umsetzung innerhalb des Regierungspräsidiums Chemnitz gegen den Arbeitgeber, den Freistaat Sachsen, geklagt. Das Gute an der jetzigen Demokratie ist, man kann etwas gegen Willkür und Machtmissbrauch erreichen. Man muss dabei „Gott mehr gehorchen als den Menschen", Apg. 5,29.

2. Pfarrer Vesting spricht die Themen und die dazu passende biblische Botschaft oft in seinen Predigten an. Die meisten finden dies gut, nur wenigen ist es zu politisch.
3. Die Gemeinde unterstützt das „Ökumenische Informationszentrum" und dessen Arbeit für Nachhaltigkeit, Beratung und Hilfe für Flüchtlinge ideell und finanziell.
4. Unser Gemeindeglied Dr. Wolfgang Deppe (63 J.) arbeitet seit 1993 in einer Klinik bei Dresden zur neurologischen und psychischen Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen. Bei seiner erneuten Kandidatur für den Stadtrat für B 90/Grüne sagte er: „Es gilt den Angriff von rechts auf eine weltoffene, ökologische und soziale Gestaltung unserer Stadt abzuwehren." Das gefällt den „Konservativen" nicht. Deshalb wird er von ihnen auch als „Wessi" angegriffen, obgleich er sich um Verständnis und fairen Dialog bemüht.
5. Auch ich finde Aussagen und Verhalten von vielen Pegida- und AfD-Leuten („Rechten") erschreckend. Deshalb versuche ich in persönlichen Gesprächen Äußerungen zu hinterfragen und meine Meinung als Christ und das Erleben der DDR-Diktatur an Beispielen darzulegen. Denn als 1985(?) ein SED-Mitglied bei einer Diakonie-Straßensammlung zu meiner Bitte um Hilfe für schwer geistig behinderte Menschen sagte: „Für die wäre doch eine Spritze besser", fragte ich, wie sie das meine. Daraufhin verschwand die Frau schnell ohne eine Antwort. Ähnliches erlebe ich jetzt bei Gesprächen mit „Rechten".
6. Ich habe den Eindruck, viele der aktiven Pegida- und AfD-Leute hatten früher DDR-staatsnahe Funktionen und benutzen die Begriffe „christliches Abendland" und „gegen die Islamisierung" ohne nähere Kenntnisse von Glaubensinhalten und Kontakten zu Gläubigen, insbesondere Moslems. So sind für sie aktive Christen und Bürgerrechtler „weltfremde Gutmenschen", mit denen sie nicht sprechen wollen. Aber auch in christlichen Gemeinden gibt es Aktive und Sympathisanten von „Rechten", m.E. mehr bei evangelikalen. (...)

Foto: Jürgen Dudeck

Von unseren Aktivitäten 2019 im Sinn der Jahreslosung:
1. Die Veranstaltung „Dresden isst bunt" am späten Mittwochnachmittag auf dem Altmarkt war sicher für viele ein beglückendes und interessantes pfingstliches Ereignis. Zu dem von Vereinen und Gemeinden mit der

Stadt organisierten „Gastmahl für alle“ trafen sich an den sternförmig aufgestellten Tischen die unterschiedlichsten Menschen zum Gespräch, Essen, Trinken und Austauschen von Informationen. Auch unsere Gemeinde war beteiligt. (...) Pfarrer Klaus Vesting war ständig im Gespräch.

2. Für die diesjährigen am 26.08.2019 vor unserer „Kanonenhofkirche“ beginnenden Nachbarschaftswochen der Dresdner Innenstadt schlug ich als Motto vor: „Gerufene und beargwöhnte Fremde in unseren Mauern“. Da wollen wir Brücken zwischen Einheimischen und „Fremden“ im weiten Sinne schlagen. Dabei soll verdeutlicht werden:

- Immer wieder gab es Ängste vor Fremden. Fremde wurden und werden beargwöhnt. Sie wurden wiederholt mehr oder weniger verfolgt, selbst wenn sie aufgrund ihrer Fähigkeiten in die Stadt geholt worden waren oder sich in ihr niederlassen durften.
- Im Laufe der Zeit merkte die Bevölkerung, die Fremden sind keine Gefahr für ihren Lebensstandard und ihre Identität, sondern meist eine Bereicherung.
- Zur jetzigen Glaubensfreiheit für alle wäre es kaum ohne die Anwesenheit von Zugewanderten gekommen und ihr Engagement, hier als gleichberechtigt anerkannt zu werden.

Dies sind noch nicht in der Gemeinde abgestimmte persönliche Aussagen. Ich werde sie zum „Gemeindestammtisch“ am 13. Juni mitbringen.

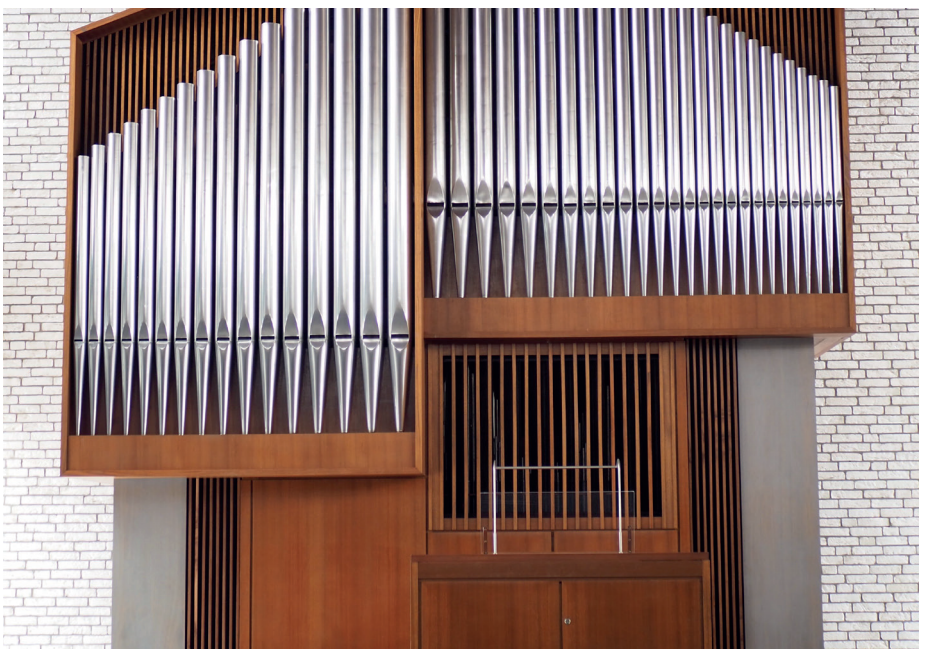
Jürgen Dudeck, Dresden

ZUM LOBE GOTTES UND ZUR FREUDE DER GEMEINDE

6,615M X 4,615M X 1,650M MIT ETWA 1800 PFEIFEN WIEDER IM DIENST

Die Arbeit am Gemeindeblatt wird heute untermalt vom Klang unserer neuen alten Orgel. Herr Uwe Behrens und der Azubi Hendrik Bech intonieren sie, Pfeife für Pfeife. Viel Missklang und dann plötzlich Wohlklang, raumfüllend, mächtig. Das kann hoffentlich Sinnbild sein für den Weg unserer Gemeinde mit diesem Instrument. In den Beiträgen der Beteiligten spiegelt sich mit unterschiedlichen Akzenten, was uns so lange hat diskutieren und streiten (ja, auch streiten!) lassen. Aber nun ist sie fast fertig, wird am 29. September eingeweiht. Endlich!

Ulrike Krumm



Führerorgel, Foto: Broder Jürgensen

VERANTWORTLICH:

DER KIRCHENRAT

Die Führer-Orgel im Gemeindezentrum Ferdinandstraße hatte in den letzten Jahren mit einigen Problemen zu kämpfen: Die beim Bau verwendeten modernen Materialien wie Schaumstoffdichtungen und Kunststoffgelenke stellten sich als nicht so haltbar heraus. Tasten waren schwergängig, der Luftstrom zischte an einigen Pfeifen vorbei, und die Pfeifen hatten sich unter ihrem eigenen Gewicht breit gestanden.

Als Lösungen standen im Raum: Renovierung der Orgel, Bau einer neuen Orgel oder Kauf einer gebrauchten Orgel. Im Wechselspiel der Überlegungen kristallisierte sich heraus, dass ein architektonisch stimmiger Orgelneubau zu teuer, die Suche nach einer gebrauchten passenden Orgel zu ressourcenintensiv und so eine Renovierung sinnvoll sein konnte. Also bat der Kirchenrat vier Orgelbauer um Vorschläge für eine Renovierung. In den Angeboten wurde nicht verschwiegen, dass das Instrument nie so perfekt wie ein Neubau sein würde. Der Kirchenrat entschied sich für die Renovierung mit Orgelbaumeister Bente, dessen umfangreiches Konzept auch die Schwierigkeiten der Wartungsarbeiten löste.

Wir freuen uns, dass wir nun wieder eine Orgel haben, an der uns Kirchenmusikerin Dagmar Lübking und andere Organisten stilvoll in unseren Gottesdiensten begleiten.

Sebastian Hausmann

RÜCKBLICK:

FÜHRER-ORGEL 1965 - 2019

Die Zukunft der Führer-Orgel der Kirche in der Ferdinandstraße beschäftigt unsere Gemeinde nun schon seit 1998, dem Beginn meiner Dienstzeit in dieser Gemeinde. Warum?

Führerorgel, Foto: Reiner Kuhn

In den sechziger Jahren hatte sich der Kirchenrat unter den vier Angeboten der Orgelbaufirmen Ahrend, Beckerath, Marcussen und Führer - gegen die Empfehlung der Organistin Frau Bosch und zweier Fachleute - für das günstigste Angebot der Firma Alfred Führer aus Wilhelmshaven entschieden. Die 1970 eingeweihte Orgel stammt aus einer Zeit des neobarocken Orgelbaus mit vor allem im Brustwerk hohen, eng mensurierten Stimmen. Der Spieltisch wurde aufgrund von Architektenvorschlägen und auf Wunsch des Kirchenrates freistehend aufgestellt, da dann der Organist mit Blick in die Kirche spielt und so besser in die Gemeinde integriert ist. Das hatte allerdings eine unnötige Verkomplizierung der Spieltechnik zur Folge.

Die Vielzahl der Mängel wie Intonationsmängel, Unstimmigkeiten in der Disposition, Materialermüdung der in dieser Zeit mit Vorliebe verwendeten Kunststoffmaterialien und die immer gravierender werdenden Trakturprobleme, die auch aus dem freistehenden Spieltisch resultierten, ließen schon früh in Diskussionen mit etlichen Orgelbauern die Frage aufkommen, eine wie hohe Investition zur Behebung dieser Probleme im Verhältnis zum künstlerischen Wert der Orgel steht.

Nach dem Umbau des Gemeindezentrums Ferdinandstraße im Jahr 2011 setzte ein Denkprozess ein. Gutachten des Landeskirchenmusikdirektors und Orgelsachverständigen der Evangelisch-Reformierten Kirche Winfried Dahlke und eines externen Sachverständigen, Manfred Schwartz,

erläuterten die Problematiken dieser Orgel und alternativer Möglichkeiten.
Daraufhin wurde bei Hendrik Ahrend, dem Nachfolger seines Vaters Jürgen Ahrend, ein Angebot für einen Neubau mit 18 (22) Registern im Stil einer für den Gottesdienstgebrauch gut geeigneten mitteldeutschen Barockorgel eingeholt. Zudem wurde uns zwischenzeitlich eine ursprünglich für Japan bestimmte Orgel Hendrik Ahrends zu einem günstigen Preis angeboten; auch die Idee einer guten gebrauchten Orgel wurde diskutiert.
Nach diesen vielfältigen Überlegungen schlug der Kirchenrat vor, die Möglichkeit zu prüfen, die alte Führer-Orgel doch zu erhalten und Angebote für eine Reparatur einzuholen. Unter den drei eingegangenen mehr oder weniger umfangreichen Angeboten entschied man sich für das umfassendste Konzept der Orgelbaufirma Bente: Mit einem "Orgelneubau unter teilweiser Verwendung alten Materials" sollte versucht werden, den "Geburtsfehler der Orgel" zumindest zum Teil zu beheben. Neben vielen Details ist die auffallendste und größte Veränderung die Erweiterung des Gehäuses. Dadurch wurde eine neue Trakturführung der Orgel ermöglicht, und zum ersten Mal sind große Teile der Orgel zur Vereinfachung des Stimmens zugänglich. Außerdem wurden etliche Register, vor allem die scharfen Register des Brustwerks, umgestellt oder ersetzt, das Plenum des Hauptwerks vervollständigt und die vorhandenen Register neu intoniert.
Mögen den Organisten und Hörern mit dieser Orgel lange Jahre der Freude zur Ehre Gottes beschert sein!

Dagmar Lübking, Kirchenmusikerin

UMBAU:

UNTER ORGELBAUMEISTER JÖRG BENTE

Die Orgel der Ev.-Ref. Kirche in der Ferdinandstraße in Hamburg stammt aus der Werkstatt Führer in Wilhelmshaven und wurde 1970 erbaut. Nach vielen Jahren des Dienstes war sie verschmutzt und in vielen Teilen verschlissen. Es war an der Zeit, die Orgel zu reinigen und zu überarbeiten. Das war für uns der Anlass, das Instrument zu untersuchen und ein Konzept für eine Überarbeitung zu erstellen.
Der Entwurf der Orgel – vermutlich wurde das Instrument seinerzeit nicht von einem Orgelbauer, sondern von einem Architekten entworfen – zwang den Orgelbauer, beim Bau des Instrumentes viele Kompromisse in der technischen Anlage einzugehen. Die Konzeption mit dem kleinen Orgelfuß und den auskragenden Gehäuse-Oberteilen führte zu einer umständlichen und damit nachteiligen Trakturführung. Daraus ergab sich zudem eine schlechte Zugänglichkeit zu allen technischen Teilen im Inneren der Orgel.
Um diesen gravierenden Nachteil zu beheben, haben wir mit unserem Angebot vorgeschlagen, das Instrument zu erweitern und umzubauen. Zum Angebot gehörte ein Entwurf für das Gehäuse, der die alten Formen aufgenommen und erweitert hat.
Der Umbau hat nun dazu geführt, dass man im Instrument Raum gewonnen hat, die einzelnen Orgelteile besser anzuordnen. Die Mechanik – das ist die Verbindung von Taste zu Pfeife – konnte dadurch viel direkter angelegt werden. Daneben wurden auch alle elektrischen Teile der Orgel überarbeitet und heutigen Anforderungen und Vorschriften angepasst. Vieles ist erstmals für Reparatur- und Wartungszwecke zugänglich, ohne das Instrument komplett zerlegen zu müssen! Neben den sofort spürbaren Verbesserungen im Spielgefühl und im klanglichen Bereich kann man das als eine Investition in die Zukunft betrachten, die spätere Reparaturen erleichtert und damit kostengünstiger macht.
Dies alles waren Arbeiten, die letztlich als Grundlage für die klangliche Erneuerung der Orgel gedient haben. Hauptaugenmerk der Arbeiten lag darauf, diese Seite des Instrumentes zu verändern. Die Orgel war so intoniert, dass das in den Pfeifen enthaltenen Potenzial nicht ausgeschöpft wurde, woraus ein heller, oft als scharf und gepresst empfundener Klang resultierte.
Mit dem Umbau der Windanlage und Maßnahmen an jeder einzelnen Pfeife war es möglich, den Klang so zu verändern, dass er wärmer und tragfähiger wird – ohne dass er aber an Brillanz und Helligkeit verloren hat. Die Klangpyramide - sie beschreibt den Klangaufbau einer Orgel – die vorher eine schmale Basis hatte und sehr spitz war, ist jetzt ausgeglichener. Sie ähnelt jetzt eher einem gleichseitigen Dreieck: mit einer breiten Basis, einem gesunden, breiten Mittelbau und dennoch mit Helligkeit und Brillanz!
Teil der klanglichen Maßnahmen war auch die Umstellung sowie der Einbau einiger neuer Register. Als auffälligste Maßnahme ist der Einbau einer Gambe 8' in das Brustwerk zu nennen, die eine völlig neue Klangfarbe in das Instrument hineingebracht hat.

Führerorgel, Foto: Thomas Raape

Nachdem wir alle Teile in der Werkstatt überarbeitet und die neuen Teile angefertigt hatten, wurde das Instrument wieder eingebaut. Dies begann mit dem Umbau des Gehäuses vor Ort und wurde fortgesetzt mit dem Einbau der erneuerten Technik. In den letzten Wochen wurde das Instrument intoniert, d.h. es wurde jede einzelne der etwa 1.800 Pfeifen jeweils auf den klanglich optimalen Punkt gebracht und auf den Raum hin abgestimmt.
In seinem Gutachten zur Orgelsanierung schreibt Orgelrevisor Winfried Dahlke: „Die Gemeinde wünscht, dass das Erforderliche getan wird, um die Orgel wieder für lange Zeit nutzbar zu halten. Dabei soll die Orgel im Sinne ihrer klanglichen Konzeption nach Möglichkeit verfeinert und veredelt werden und die Spielart und Kontrolle der Pfeifenansprache über die Traktur soll spürbar verbessert werden."
Wir hoffen und glauben, das zu Ihrer Zufriedenheit umgesetzt zu haben, und danken der Ev.-Ref. Kirchengemeinde für das in uns gesetzte Vertrauen! Meinen Mitarbeitern Uwe Behrens, Michael Köllmann, Onno Kramer, Klaus Wollert und den Auszubildenden Hendrik Bech und Peter Friedrich danke ich für ihr großes Engagement und ihren Einsatz, ohne den die Arbeiten nicht so gut hätten gelingen können!
Allen wünschen wir beim Spielen und Hören viel Freude und hoffen, dass sich diese Freude am Instrument auf Gemeinde und Zuhörer überträgt und dem Lobe Gottes dient.

Jörg Bente, Orgelbaumeister

RESÜMEE:

VOM BAUHERRN

Sonntag, 1. September 2019, Familiengottesdienst mit A-Teamer-Einführung. Nicht nur auf den Gottesdienst war ich (auch aus persönlichen Gründen) gespannt, sondern auch auf den ersten eigenen Eindruck der renovierten Orgel. Ich hatte durchaus eine positive Erwartung, die aber noch übertroffen wurde von der tatsächlichen Wirkung.
In den Diskussionen um die klangliche und technische Renovierung musste immer wieder die Gestaltung und der offensichtliche Bezug zwischen Raumwirkung und Gestaltung der Orgelhülle hervorgehoben werden, denn seitens der Denkmalpflege wird ein besonderes Augenmerk auf Änderungen und den Erhalt der Orgel gelegt: Die Führer-Orgel aus dem Jahr 1970 ist ein Zeitzeugnis und die Ferdinandstraße 21, innen und außen, ist ein geschütztes Denkmal (Baudenkmal).
Das Ergebnis des Umbaus überzeugt mich optisch voll und ganz. Die alte Form der Orgel ist sehr gut ablesbar. Die Erweiterung orientiert sich in der Formensprache am Bestand, tritt aber durch die graue Farbgebung zurück und harmoniert mit den mit weißen Klinkern gemauerten Wänden und dem anthrazitfarbenen Boden. Bei näherer Betrachtung ist auch die Holzstruktur der grau gefärbten Erweiterungsflächen gut ersichtlich, was wiederum einen Bezug zu dem Holz der alten Orgelhülle mit dem dunkelbraunen Farbton herstellt. Die grauen Flächen werden nur von den senkrechten Lamellen in ebenfalls dunklem Holz durchbrochen und scheinen hinter der Orgel durchzulaufen, die Verbindung zwischen oberer und unterer Erweiterung zu bilden. Es entsteht ein stimmiges, harmonisches Zusammenspiel aus Form und Farbe, welches je nach Blickrichtung und Licht durch die farbige Verglasung der Fenster spannende Perspektiven ermöglicht.
Der Erhalt der Orgel mit den dezenten Erweiterungen ist aus meiner Sicht – aus räumlichen und ästhetischen Gesichtspunkten – die richtige Entscheidung gewesen.

Marcus Farwig, Bauherr

BLICK PUNKT

ALLE AKTUELLEN TERMINE FINDEN SIE AUCH UNTER WWW.ERK-HAMBURG.DE

Oktober

Di.	01.10.	19.00 Ferdinandstraße	Atemarbeit nach Middendorf (T. Raape)
Sa.	05.10.	17.00 Altenhof	Gottesdienst zum Erntedank (U. Litschel)
So.	06.10.	11.00 Palmaille	Familiengottesdienst zum Erntedank (U. Litschel)
Mi.	09.10.	10.00 Altenhof	Gesprächskreis (U. Litschel)
Do.	10.10.	15.00 Palmaille	Gemeindenachmittag "Jan Hus" (U. Litschel) s. S. 13
Sa.	12.10.	17.00 Altenhof	Gottesdienst (U. Krumm)
So.	13.10.	10.00 Ferdinandstraße	Gottesdienst mit Predigtnachgepräch (U. Krumm)
Mo.	14.10.	18.30 Palmaille	Lebendiger Glaube – offener Gesprächskreis
Do.	17.10.	19.00 Ferdinandstraße	Bücherwurm (R. Kuhn)
Sa.	19.10.	17.00 Altenhof	Gottesdienst mit Abendmahl (T. Raape)
So.	20.10.	09.30 Kiel, Ansgarkirche	Gottesdienst (R. Kuhn/J. Liß-Walter) s.S. 13
		10.00 Palmaille	Gottesdienst mit Abendmahl (T. Raape)
Mo.	21.10.	19.30 Palmaille	Bibelgesprächskreis (U. Litschel)
Mi.	23.10.	15.00 Ferdinandstraße	Gemeindenachmittag mit Vanessa Schlitt (T. Raape) s. S. 13
Mi.	23.10	20.00 Blankenese, Marktkirche	Vortrag Prof. Weinrich: Barth revisited (R. Starck/R. Kuhn)
Fr.	25.10.	19.00 Palmaille	Kino in der Palmaille "Transit" (U. Litschel) s. S. 13
Sa.	26.10.	17.00 Altenhof	Gottesdienst (R. Kuhn)
So.	27.10.	10.00 Ferdinandstraße	Gottesdienst (R. Kuhn)
		16.00 Kiel	Gesprächskreis Kiel (R. Kuhn) s. S. 14
Mo.	28.10.	18.30 Palmaille	Lebendiger Glaube – offener Gesprächskreis
		19.00 Palmaille	Literaturkreis „Die Leseratten“ (U. Litschel/T. Raape)
Di.	29.10.	15.00 Bucerius Kunstforum	Gemeindenachmittag / Besuch der Ausstellung "Amerika" (R. Kuhn) s. S. 14
Mi.	30.10.	19.00 Palmaille	"Ein Leben für den Frieden"- Suma-Farhat-Naser (U. Litschel) s. S. 14
Do. Reformationstag	31.10.	11.00 Ferdinandstraße	Vortrag und Workshop L. Hilscher/U. Litschel/R. Kuhn/ T. Raape s. S. 15

November

Sa.	02.11.	17.00 Altenhof	Gottesdienst (T. Raape)
So:	03.11.	11.00 Palmaille	Familiengottesdienst mit Vorstellung der neuen Konfirmanden
Di.	05.11.	15.30 Ebertallee 5	Gemeindenachmittag mit Linda Corleis (R. Kuhn) s. S. 15

BLICK PUNKT

ALLE AKTUELLEN TERMINE FINDEN SIE AUCH UNTER WWW.ERK-HAMBURG.DE

Di. 05.11.	19.00 Ferdinandstraße	Atemarbeit nach Middendorf (T. Raape)
Sa. 09.11.	17.00 Altenhof	Gottesdienst (R. van der Vegt)
So 10.11.	18.00 Ferdinandstraße	Gottesdienst mit besonderer Liturgie (PastorInnen & Team) s. S. 15
Mo. 11.11.	18.30 Palmaille	Lebendiger Glaube – offener Gesprächskreis
Di. 12.11.	19.30	"Rose Bernd" (R. Kuhn) s. S. 15 Dt. Schauspielhaus
Mi. 13.11.	10.00 Altenhof	Gesprächskreis (U. Litschel)
Do. 14.11.	19.00 Ferdinandstraße	Bücherwurm (R. Kuhn)
Sa. 16.11.	17.00 Altenhof	Gottesdienst mit Abendmahl (T. Raape)
So. 17.11. Volkstrauertag	10.00 Palmaille	Gottesdienst mit Abendmahl und Predigtnachgespräch (T. Raape)
Mo. 18.11.	19.30 Ferdinandstraße	Bibelgesprächskreis (U. Litschel)
Di. 19.11.	19.00 Ferdinandstraße	Fontaneabend (H.-J. Benedict/ D. Lübking/R. Kuhn) s. S. 16
Mi. 20.11. Buß- u. Bettag	18.00 Palmaille	Gottesdienst (T. Raape)
Do. 21.11.	15.00 Palmaille	Gemeindenachmittag mit Klaudia Fronziak (U. Litschel) s. S. 16
Sa. 23.11.	17.00 Altenhof	Gottesdienst (U. Litschel)
So. 24.11. Ewigkeits-sonntag	10.00 Ferdinandstraße	Kantatengottesdienst zum Mitsingen (U. Litschel / D. Lübking) s. S. 17
Mo. 25.11.	18.30 Palmaille	Lebendiger Glaube – offener Gesprächskreis
	19.00 Palmaille	Literaturkreis „Die Leseratten“ (U. Litschel / T. Raape)
Mi. 27.11.	15.00 Ferdinandstraße	Gemeindenachmittag (T. Raape)
Fr. 29.11.	19.00 Palmaille	Kino in der Palmaille "Mein Herz tanzt" (U. Litschel) s. S. 17
Sa. 30.11.	17.00 Altenhof	Gottesdienst (U. Litschel)
So. 01.12. 1. Advent	10.00 Palmaille	Familiengottesdienst mit Gemeindeversammlung (R. Kuhn) s. S. 18

KOLLEKTENPLAN

05./06.10.	Brot für die Welt
12./13.10.	Diakonie „Frühstück für alle“
19./20.10.	Ambulante diakon. Beratungsstellen in unserer Kirche
26./27.10.	Indianerhilfe
31.10.	Schulische Arbeit der nationalen Evangelischen Synode der Kirche in Syrien und Libanon (NESSL)
02./03.11.	„Armutsfonds" unserer Kirche“
09./10.11.	Abrahams Herberge
16./17.11.	Norddeutsche Mission
20.11.	Reformierte Gemeinde Minsk
23./24.11.	Unterstützung u. Begleitung in Not geratener Menschen
30./01.12.	Chak-e-Wardak
07./08.12.	Aktuelles ökumenisches Projekt

VERANSTALTUNGEN UND INFOS

DER REFORMATOR JAN HUS
Gemeindenachmittag

Donnerstag, 10. Oktober, 15 Uhr
Palmaille

Jan Hus endete 1415 in Konstanz als verurteilter Ketzer auf dem Scheiterhaufen. Jan Hus war kein Aufrührer, kein Rebell, sondern ein Gelehrter in Böhmen. Als solcher war er eine der wichtigsten Figuren in der Vorreformation und ein direkter Wegbereiter für Martin Luther, Jean Calvin und die anderen Reformatoren, die ein Jahrhundert später Hus' Gedanken aufgreifen sollten.
Wir nähern uns der Gedankenwelt Jan Hus' an und sehen Ausschnitte aus einer Dokumentation.

Ulrike Litschel

GOTTESDIENST IN KIEL

Sonntag, 20. Oktober, 9.30 Uhr
Ansgarkirche, Kiel

Erneut predigen wir im lutherisch-reformierten Dialog. Wir treffen uns zum Gottesdienst um 9.30 Uhr in der Ansgarkirche (Ecke Waitzstraße/Holtenauer Straße) in Kiel. Reformierte in Kiel und Schleswig-Holstein sind herzlich auch zum Kaffeetrinken hinterher eingeladen!

Reiner Kuhn & Joachim Liß-Walter

HOUSTON, WIR HABEN KEIN PROBLEM...
Gemeindenachmittag

Mittwoch, 23. Oktober, 15.00 Uhr
Ferdinandstraße

Hallo, ich heiße Vanessa Schlitt, bin 17 Jahre alt und habe letztes Schuljahr 10 Monate in Amerika gelebt. Gerne würde ich euch näherbringen, was ich dort so alles erlebt habe und warum es die beste Entscheidung meines Lebens war. Ich bin gerne bereit, alle eure Fragen zu beantworten. Liebe Grüße und wir sehn uns hoffentlich.

Vanessa Schlitt & Thomas Raape

TRANSIT
Kino in der Palmaille

Freitag, 25. Oktober, 19.00 Uhr
Palmaille

Ein Film frei nach Anna Seghers' gleichnamigem Roman „Transit", den sie in den Jahren 1941 und 1942 im Exil in Mexiko schrieb. Der Regisseur Petzold verlegt die Handlung ins Marseille der Jetztzeit und weckt damit Assoziationen zur Flüchtlingsproblematik der Gegenwart.
1941 muss Georg (Franz Rogowski) aus Paris nach Marseille fliehen. Durch Zufall an Transitpapiere und ein Originalmanuskript des Schriftstellers Weidel gelangt, begibt er sich mit falscher Identität in die Welt des Wartens, die flüchtige Existenz der Transitzone. Unterdessen erwartet Marie Weidel dort inständig und ungeduldig die Ankunft ihres Mannes mit den Papieren in die Freiheit. Georgs und Maries Wege kreuzen sich.

Ulrike Litschel

REGELMÄSSIGE TERMINE:

Montag	19.30 Uhr, Ferdinandstraße: Männergruppe (1. u. 3. des Monats)
Dienstag	15.00 Uhr, Kapelle Altenhof: Chor des Altenhofs (D. Hinzpeter)
Mittwoch	20.00 Uhr, Ferdinandstraße: Capella reformata (D. Lübking)
Samstag	7.00 – 10.30 Uhr, Palmaille: Frühstück für Alle

GOTT GIBT SICH DREIFACH ZU ERKENNEN
Gesprächskreis Kiel

Sonntag, 27. Oktober, 16.00 Uhr
Kiel

Christen sprechen vom Dreieinigen Gott, und sie bekennen sich zu ihm. Gott begegnet uns als der/die Eine in drei Begegnungsweisen. Welche Gesichter Gottes sprechen uns an? Welche Formulierungen bereiten uns Mühe, welche Sätze lassen wir leise aus, wenn wir das Apostolicum sprechen? Alle, die diesen Fragen nachgehen möchten, sind herzlich eingeladen mitzudiskutieren. Informationen und Mitfahrgelegenheit bei

Reiner Kuhn

AMERIKA! DISNEY, ROCKWELL, POLLOCK, WARHOL
Was macht die Kunst?

Dienstag, 29. Oktober, 15.00 Uhr
(Führung: 16.00 Uhr), Bucerius Kunst Forum

Die Ausstellung „Amerika!“ stellt US-amerikanische Künstler des 20. Jahrhunderts vor, die unser Bild von Amerika maßgeblich geprägt haben. Insgesamt 170 Werke von Disney bis hin zu Warhol zeigen in satirischen und kritischen Schilderungen den „American Way of Life“. Wir treffen uns um 15.00 Uhr zum Kaffee in der Ferdinandstraße, um 16.00 Uhr beginnt die Führung. Die Teilnahme kostet 6,- Euro. Bitte um Büro anmelden!

Reiner Kuhn

SUMAYA FARHAT-NASER
Ein Leben für den Frieden

Mittwoch, 30. Oktober, 19.00 Uhr
Palmaille

Die palästinensische Friedensaktivistin Sumaya Farhat-Naser stellt ihr neues Buch „Ein Leben für den Frieden. Lesebuch aus Palästina" vor.
Der Arbeit für den Frieden hat sich Sumaya Farhat-Naser auf vielen Ebenen verschrieben: als Friedenspädagogin, als Mitbegründerin von und Mitglied in Friedensorganisationen, als Trainerin für gewaltfreie Kommunikation, als Autorin. Farhat-Naser beschreibt in ihren Büchern die Situation im Land aus ihrem ganz persönlichen Erleben und nimmt ihre Leserinnen und Leser mit hinein in ihr Leben.

Ulrike Litschel

KIRCHEN
Ferdinandstraße 21,
20095 Hamburg
Palmaille 2, 22767 Hamburg
Winterhuder Weg 98 (Altenhof),
22085 Hamburg
www.erk-hamburg.de

KIRCHENKANZLEI
Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg
Tel.: 040 301004-0
Fax: 040 301004-10
Mo.–Fr. 9.00 bis 13.00 Uhr
kanzlei@erk-hamburg.de

KÜSTER / HAUSMEISTER
Sven Schwarz
Tel.: 040 3010040

Vitali Futorjanski
Tel.: 040 382367 oder 3010040

KIRCHENMUSIKERIN
Dagmar Lübking, Tel: 040 4105854,
Fax: 040 442542

PASTORES
Dr. Reiner Kuhn, Ebertallee 5,
22607 Hamburg, Tel.: 040 6565594
kuhn@erk-hamburg.de
Ulrike Litschel, Palmaille 6,
22767 Hamburg,
Tel. und Fax: 040 382919
litschel@erk-hamburg.de
Thomas Raape, Elbchaussee 5,
22765 Hamburg, Tel.: 040 18161210
raape@erk-hamburg.de

GEMEINDEBLATT
Thomas Raape (verantwortlich),
Jan Commenz, Ulrike Krumm,
Esther Petersen
gemeindeblatt@erk-hamburg.de

JUGENDREFERENTINNEN
Büro Ferdinandstraße 21,
Tel.: 040 3010404018
Anne Kroll, Mobil: 0163 3449052
kroll@erk-hamburg.de
Catherine Wulftange,
Mobil: 0163 3449051
wulftange@erk-hamburg.de

ALTENHOF
Winterhuder Weg 98 - 106,
22085 Hamburg
Tel.: 040 2294110
Fax: 040 22941111
altenhof@erk-hamburg.de
www.altenhof.erk-hamburg.de

AMBULANTER ALTEN- UND HOSPIZPFLEGEDIENST
Winterhuder Weg 98-106,
22085 Hamburg
Tel.: 040 22941122
Fax: 040 229411943
amb-dienst@erk-hamburg.de
www.ambulanter-pflegedienst-hamburg.de

AMBULANTER HOSPIZ- UND BESUCHSDIENST
Tel.: 040 229411611
Fax: 040 229411943
hospizdienst@erk-hamburg.de

BANKVERBINDUNG
„Evang.-ref. Kirche in Hamburg“
IBAN: DE51200505501280170000
BIC: HASPDEHHXXX

REFORMATIONSTAG 2019
Information und Workshop zum Thema Rassismus und Gewalt mit Mitgliedern der Initiative „Gedenken an Nguyen Ngoc Chau und Do Anh Lan“

Donnerstag, 31. Oktober (Reformationstag), 11.00-14.00 Uhr, Ferdinandstraße

Beim ersten arbeitsfreien Reformationsfest 2018 haben die anwesenden Gemeindeglieder bei einer Veranstaltung entschieden, zukünftig den Reformationstag zu nutzen, um gesellschaftlich relevante Themen aufzugreifen, auf die wir als christliche Gemeinde nach Antworten suchen.

IIm August 1980 wurde ein Brandanschlag auf eine Asylunterkunft in Hamburg-Billbrook verübt. Die Bewohner/innen des Hauses organisierten ihre Rettung in Windeseile, denn noch wenige Woche zuvor gehörten Bomben und Anschläge zu ihrem Alltag in Vietnam. Für zwei junge Bewohner, Nguyen Ngoc Chau und Do Anh La, kam die Hilfe zu spät: sie starben an ihren Brandverletzungen.
Hinter dem Anschlag stand die rechtsterroristische „Deutsche Aktionsgruppe“, die als Reaktion auf die in Hamburg aufgenommenen vietnamesischen Boatpeople wenige Wochen zuvor bereits die Gedenkstätte am Bullenhuser Damm angegriffen hatte.
Heute erinnert nichts mehr an das Leben der beiden Ermordeten, so wie auch in der aktuellen Debatte um Flucht, Migration und Rassismus nichts mehr an die Geschichte des Rechtsterrorismus in Hamburg erinnert. Dabei bietet gerade die Vergangenheit Orientierungspunkte, die helfen, über unser gegenwärtiges Handeln zu entscheiden.
Deshalb hat sich vor fünf Jahren eine Initiative aus Angehörigen und Freund/innen der Toten gegründet, die die Geschichten der Opfer einem breiten Publikum bekannt machen und einen Gedenkort für Nguyen Ngoc Chau und Do Anh Lan in Hamburg etablieren will.

In dem Workshop werden wir:
- in die Geschichte der vietnamesischen Diaspora in Hamburg einsteigen
- anhand der Gedenkstätteninitiative die Vielseitigkeit von Migrationsgeschichte in Hamburg wahrnehmen
- uns mit dem Rassismus in der Gegenwart auseinandersetzen.

Damit wir das Mittagessen planen können bitten wir um Anmeldung in der Kanzlei.

Lee Hilscher (Referent), Ulrike Litschel, Reiner Kuhn und Thomas Raape

HUNGER NACH GERECHTIGKEIT
Die poltische Arbeit von Brot für die Welt

Dienstag, 5. November, 15.30 Uhr
Ebertallee 5

Linda Corleis ist Referentin für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit bei Brot für die Welt. Und sie ist Gemeindeglied der reformierten Gemeinde Lüneburg. Sie wird uns allgemein die Arbeit und die 61. Aktion von Brot für die Welt vorstellen; und Frau Corleis wird die politische Dimension ihrer Arbeit exemplarisch darstellen. Herzlich lade ich zu diesem anregenden Gemeindenachmittag in die Ebertallee 5 ein!

Reiner Kuhn

UND IHR SOLLT AUCH LEBEN...BIS ZULETZT!
Der besondere Gottesdienst

Sonntag, 10. November, 18.00 Uhr
Ferdinandstraße

Mit Mitarbeitenden der Stiftung Altenhof wollen wir in diesem Gottesdienst:
- hören, was uns Menschen, die Sterbenden begleiten, darüber erzählen
- nachdenken, welche Erfahrungen wir selber mit Tod und Sterben in unserem Leben machen
- fragen, wie das Wissen um das Sterben unser Leben bestimmt

Ulrike Litschel, Reiner Kuhn, Thomas Raape

"ROSE BERND" VON GERHART HAUPTMANN
Theater mit der Gemeinde

Dienstag, 12. November, 19.30 Uhr
Deutsches Schauspielhaus

Rose Bernd glaubt, nach einem einzigen kleinen Fehltritt ihr Leben in gute Bahnen lenken zu können. Doch scheitert sie in ihrem Kampf an der Gefühlskälte, Unmenschlichkeit und Gewaltbereitschaft, die ihr gesellschaftlich entgegenwirken. Lina Beckmann brilliert einmal mehr in der Rolle als Rose Bernd.
Karten sind für 26,- Euro erhältlich (laut Beschluss der Diakonie sollen Kulturveranstaltungen für alle Gemeindeglieder gleichermaßen zugänglich gemacht werden. So ist jede/r eingeladen, das zu geben, was möglich ist, mal weniger, mal mehr).

Reiner Kuhn

„UND TRÄUMT VON TÜFFELLAND“. DIE SOZIALE FRAGE IN FONTANES STECHLIN

Ein Fontaneabend aus Anlass seines 200. Geburtstags

Dienstag, 19. November, 19.00 Uhr
Ferdinandstraße

Prof. Dr. Hans-Jürgen Benedict, Pastor Dr. Reiner Kuhn und Organistin Dagmar Lübking in Kooperation mit der Evangelischen Akademie der Nordkirche

Fontanes 200. Geburtstag in diesem Dezember macht es noch einmal deutlich – er ist der deutsche Autor des 19. Jahrhunderts schlechthin. Seine Romane, in denen auf hohem menschlichen Niveau in Salons und auf Landpartien geplaudert wird, schildern Eheanbahnungen und –konflikte, den Umgang mit Konventionen, Untreue und Versöhnungen in einer dem Ende zu gehenden Adelsgesellschaft.
Fontanes Familie war französisch-reformierter Herkunft. „Was ist, ist durch Vorherbestimmen“, diese Zeile aus dem Gedicht "Man hat es oder hat es nicht" gilt besonders für Fontanes tragische Frauenfiguren, „die durch die Härte der gesellschaftlichen Konventionen oder durch eigene sittliche Fehlentscheidungen schwer, ja oft tödlich getroffen sind.“ (Hüffmeier). Es gibt eine unabänderliche Vorherbestimmtheit ihrer Geschichte, und das könnte die säkularisierte Form der Calvinschen Prädestination genannt werden.
Fontanes letzter Roman „Der Stechlin“ – „ein Alter stirbt und zwei Junge kriegen sich“ (so fasst Fontane seinen Inhalt lapidar zusammen) – lässt die heraufziehenden gesellschaftlichen Konflikte – Stichwort Sozialdemokratie – aufleuchten. Der alte Baron Stechlin, der sich als konservativer Reichstagskandidat bei einer Nachwahl aufstellen lässt (und unterliegt), will sie patriarchal lösen. Nicht zuletzt enthält der Roman das Porträt eines sympathisch-fortschrittlichen Pastors im Thron-und-Altar-Kaiserreich und endet mit einer ergreifenden Traueransprache.

TAGESSEMINAR: PROPHETINNEN IN DER HEBRÄISCHEN BIBEL

Lehrhaus Christlich-Jüdischer Zusammenarbeit

Dienstag, 19. November, 10.00-17.00 Uhr
Palmaille

Das ist ein Thema, könnte man meinen, womit man schnell fertig ist. Propheten gibt es ja in der Bibel viele, aber Prophetinnen? Es scheint nicht in die Zeit des sogenannten „Alten Testamentes“ zu passen, dass da Frauen waren, die den Willen Gottes verkündigen durften. Aber (auch) hier gilt: das Erste Testament ist oft moderner als die Menschen glauben wollen.
Frau Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg liest mit uns die Geschichten der traditionell sieben Frauen, die im Judentum als Prophetinnen bezeichnet werden. Sie erklärt die Hintergründe, wir besprechen Fragen, Meinungen und Ergebnisse.
Es gibt eine Mittagspause mit Imbiss, Getränke sind auch vorhanden.
Das Seminar kostet 45,- Euro und wird geleitet von

Rien van der Vegt

GEMEINDENACHMITTAG

Donnerstag, 21. November, 15.00 Uhr
Palmaille

Claudia Frondziak, die Leiterin des Ambulanten Besuchs- und Hospizdienstes,wird uns über ihre Arbeit und die Herausforderungen im Umgang mit Angehörigen, Sterbenden und Ehrenamtlichen berichten.

Ulrike Litschel

„FLUCHT IM NAMEN GOTTES – DIE HUGENOTTEN“

Samstag, 23. November, 20.15-21.45 Uhr
auf ARTE

Die Erstausstrahlung einer neuen Dokumentation über die Geschichte der Hugenotten wird demnächst im Fernsehen auf ARTE ausgestrahlt. Der Film wird am 23. November zu sehen sein:
20.15 Uhr Teil 1: Aufbruch ins Ungewisse
21.00 Uhr Teil 2: Ankunft in der Fremde
Wir werden nicht nur einen wesentlichen Teil unserer Hamburger Gemeinde- und Stadtgeschichte präsentiert bekommen; auch wird unser Gemeindeglied Peter Boué vor laufender Kamera von der eigenen hugenottischen Familiengeschichte berichten. Wir freuen uns über diese filmische Aufarbeitung der Gemeindegeschichte und anempfehlen Ihnen diese Ausstrahlung auf ARTE von Herzen.

Reiner Kuhn

KANTATENGOTTESDIENST
„Bachkantate zum Mitsingen“

Sonntag, 24. November, 10.00 Uhr
Ferdinandstraße

JOHANN SEBASTIAN BACH
Was Gott tut, das ist wohlgetan BWV 99

Johanna Spörk - Sopran
Anna-Maria Torkel - Alt
Henning Kaiser - Tenor
Capella reformata
Instrumentalensemble
Dagmar Lübking - Orgel und Leitung

Am 24. November wird im Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag die Kantate „Was Gott tut, das ist wohlgetan“, BWV 99, aufgeführt. Wer Lust hat mitzusingen, ist herzlich eingeladen!

Proben sind am
- Freitag, 22.11., 18 Uhr
- Sonnabend, 23.11.,10.00 Uhr
- Sonntag, 24.11., 9 Uhr (Gottesdienst um 10.00 Uhr)

Proben und Gottesdienst sind in der Ferdinandstraße. Anmeldungen bei Dagmar Lübking.

ABRAHAMS HERBERGE 2019
Stand im Tibarg-Center

25. November bis 7. Dezember,
montags bis samstags von 9.30 bis 20.00 Uhr

„Werden Sie wieder Ihren Stand mit Olivenholz im Tibarg-Center haben?“ Diese und ähnliche Fragen erreichen uns und das Management des Tibarg-Centers. Das ist Lob und Ansporn für uns und alle Ehrenamtlichen, die am Stand mitarbeiten.
Erneut dürfen wir Olivenholzarbeiten und Keramik sowie Olivenölseife aus Palästina in einem attraktiven Stand im Tibarg–Center präsentieren und durch die vielen ehrenamtlichen Helfer verkaufen. Unser Besuch im Vorjahr ermöglichte uns mit unseren Partnern vor Ort noch gezielter einzukaufen.
Die beabsichtigten neuen Friedensprojekte zu realisieren, gestaltet sich schwieriger als geplant. Wir bleiben also auch in diesem Jahr bei dem Projekt Abrahams Zelt. Bei diesem Projekt unterstützen wir ca. 60 Kinder zwischen 6 und 16 Jahren aus Flüchtlingslagern, die von Lehrern und Studentinnen nach der Schule betreut werden.
Übrigens: Beim Basar 2018 erzielten wir einen Umsatz von über 10.000,- Euro und konnten für Abrahams Zelt 4.000,- Euro Reingewinn beisteuern.
Die betroffenen Ehrenamtlichen sprechen wir wegen ihres Einsatzes im Oktober an.

Hilde und Wolfgang Farwig

MEIN HERZ TANZT
Kino in der Palmaille

Freitag, 29. November, 19.00 Uhr
Palmaille

Der Film basiert auf dem Roman von Sayed Kashua, einem der prominentesten arabisch-israelischen Schriftsteller Israels. Im Mittelpunkt steht der junge Palästinenser Eyad, der in den 1980er Jahren mit seinen Eltern und Geschwistern in der Provinzstadt Tira lebt. Als der hochintelligente Eyad Ende der 1980er Jahre die Aufnahmeprüfung für ein jüdisches Eliteinternat in Jerusalem besteht, sehen seine Eltern darin eine einmalige Chance. An der Schule wird Eyad nach anfänglichen Spötteleien schnell integriert. Er verliebt sich in seine Mitschülerin Naomi, doch die Beziehung muss geheim bleiben, da sie die Haltung ihrer Eltern zu Arabern kennt. Zugleich findet Eyad in dem Juden Yonatan einen engen Freund. Yonatan leidet an Muskelschwund, ist an den Rollstuhl gefesselt und auf seine Weise ebenso ein "integrierter Außenseiter" wie Eyad.

Ulrike Litschel

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
6. November 2019

HOSPIZ-liches

Der Begriff "Hospiz" steht für nichts anderes als für eine Haltung der Mitmenschlichkeit in dem Bewusstsein unserer Endlichkeit. Hospizler/innen bejahen das Leben und erkennen das Sterben als normalen Prozess an.
„Hamburg feiert das Leben“, so lautet das Motto der diesjährigen Hospizwoche in Hamburg, die mit dem Welthospiztag am 12.10.19 beginnt. Informationen zu allen Veranstaltungen finden Sie unter www.welthospiztag-hamburg.de
Der ambulante Hospizdienst der Ev.-Ref. Stiftung Altenhof bietet im Anschluss an die Hospizwoche eine Informationsveranstaltung zur „Ehrenamtlichen Hospizbegleitung“ an: am 22.10.2019 um 18.30 Uhr in der Kapelle des Altenhofes, Winterhuder Weg 98. ALLE Interessierte, auch an der Öffentlichkeitsarbeit, sind herzlich eingeladen!
Der nächste Vorbereitungskurs beginnt am 15.11.2019. Die Kurstermine und Inhalte finden Sie auf der Website des Hospizdienstes über die Seite www.altenhof-stiftung.de. Oder Sie melden sich telefonisch unter 22 94 11 611.

Klaudia Frondziak, Koordinatorin

GEMEINDEVERSAMMLUNG

1. Advent, Sonntag, 1. Dezember 2019
10.00 Uhr, Palmaille 2

DIE GEMEINDEVERSAMMLUNG BEGINNT MIT DEM GOTTESDIENST

1. BERICHTE AUS DEN AUSSCHÜSSEN
So kurz nach der Sommerpause steht noch nicht fest, wer am 1. Advent etwas zu berichten hat. Genauere Informationen finden Sie rechtzeitig auf unserer Webseite www.erk-hamburg.de

2. FINANZEN
Rückblick auf 2019 und Ausblick auf 2020. Kassahalter Jörn Becker berichtet.

3. FRAGEN UND ANREGUNGEN AUS DER GEMEINDE

Jörn Becker, Präses des Kirchenrates

ZUM ABSCHIED SAGT MAN TSCHÜSS

....DAS HEISST AUF WIEDERSEHEN!

Astrid Tangermann, die Buchhalterin der Gemeinde, wird mit Ende des Monats September in den Ruhestand gehen. Sie hat 1997 in der Kanzlei angefangen zu arbeiten, noch vor Herrn Eilts. Viele Kolleginnen sind seitdem gekommen, einige bereits wieder gegangen. Aber Frau Tangermann hat durch ihre Kontinuität und sorgfältige, präzise und umsichtige Arbeit dafür gesorgt, dass die Gemeinde zuverlässig über ihre Zahlen informiert war und ist.
Die Gemeinde hat sich in dieser langen Zeit immer wieder verändert. In ihren Akteuren und Mitgliedern - immer wieder neue Personen im Kirchengemeinderat, neue Präses, neue Kassahalter, neue Kassenprüfer. Aber auch äußerlich und strukturell durch den Umbau des Gemeindezentrums Ferdinandstraße, durch den Eintritt in die Landeskirche. Insbesondere die Kooperation mit Leer hat für einige Irritationen gesorgt. Seitdem wird die Gemeinde vom Rechnungsprüfungsamt in Leer begleitet und jährlich überprüft. Aber auch diese Prüfungen haben bestätigt, was die Gemeinde bereits vorher viele Jahre selbst festgestellt hat: Die Buchhaltung ist in der Kirchengemeinde auf soliden Füßen, die Unterlagen sind nachvollziehbar und transparent für Dritte, zu jeder Zeit war und ist man in der Lage, die erforderlichen Informationen über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gemeinde zu erhalten.
Und das haben wir Ihnen, Frau Tangermann, zu verdanken. Im Namen des Präses und des Kirchenrates danken wir Ihnen sehr herzlich für Ihre langjährigen guten Dienste. Bleiben Sie behütet.

Herzliche Grüße
Broder Jürgensen

VERÄNDERUNGEN IN DER KANZLEI

Mit der Verabschiedung von Frau Tangermann verändert sich die personelle Besetzung in der Kanzlei. Zu den bekannten Bürokernzeiten – täglich von 9.00 bis 13.00 Uhr – ist die Kanzlei wie bisher in der Regel besetzt. Ihre Anliegen werden weiterhin aufgenommen und bearbeitet. Da wir die Buchhaltung zukünftig durch ein externes Steuerbüro durchführen lassen, kann es sein, dass einige Informationen nicht mehr so schnell wie gewohnt zu erlangen sind. Wir werden uns bemühen, Ihre Anliegen wie bisher zeitnah zu erledigen. Bitte haben Sie für mögliche Verzögerungen Verständnis.

Broder Jürgensen, Verwaltungsleiter

BLEIBET HIER UND WACHET MIT MIR

Die Festnahme der Sea-Watch-Kapitänin Carola Rackete durch italienische Behörden Ende Juni auf Lampedusa hat die Rettung Geflüchteter auf dem Mittelmeer erneut ins Zentrum des medialen Interesses und der öffentlichen Diskussion gerückt. Das ist eine gute Nachricht. Eine gute Nachricht war auch, dass Carola Rackete relativ schnell wieder frei kam.

Das beharrliche Engagement der privaten Seenotretter ist bewundernswert; sie handeln konsequent und gehen dabei auch persönliche Risiken ein. In der allgemeinen Empörung über die Kriminalisierung der Retter droht jedoch das Schicksal der zu Rettenden, der Geretteten und der nicht Geretteten, sondern im Mittelmeer Ertrunkenen mitunter in Vergessenheit zu geraten.

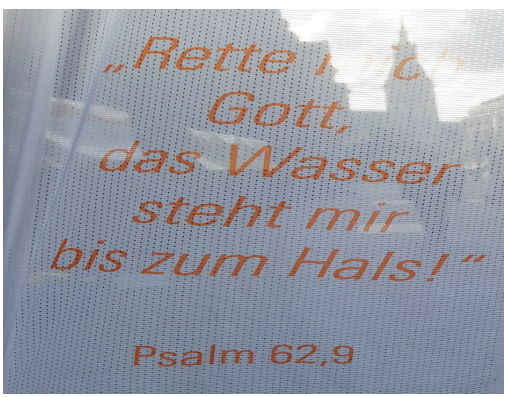
Angesichts dessen war es uns im Kirchenrat ein Bedürfnis, etwas zu tun, das die öffentliche Aufmerksamkeit für die Bootsflüchtlinge wachhält und auf die Notwendigkeit politischen Handelns hinweist. Wir haben uns sehr gefreut, dass unser Vorschlag einer gemeinsamen Initiative zum Thema der Rettung Geflüchteter auf dem Mittelmeer bei den anderen Hamburger Citykirchen spontan großes Echo fand.

Seit dem 22. August und noch bis in den November hinein versammeln sich nun immer donnerstags um 17.15 Uhr Menschen an der Hauptkirche St. Petri und beten und demonstrieren unter dem Motto „Seenotrettung. Jetzt!“ Auch die Pastores unserer Gemeinde beteiligen sich an den Andachten: Reiner Kuhn am 26. September, Thomas Raape am 3. Oktober. Kommen Sie donnerstags dazu und unterstützen Sie das Anliegen!

Die Seenotrettung darf nicht allein in privater Hand liegen; sie ist eine staatliche Aufgabe. Doch es geht nicht nur um die Rettung der Menschen in den Booten vor dem Ertrinken. Die EU-Staaten müssen sich dringend auf ein Verfahren zur Verteilung der Geretteten innerhalb Europas einigen und eine gemeinsame Migrationspolitik entwickeln, die sichere und legale Fluchtrouten ermöglicht. Diese Forderungen formulierten bereits Anfang Juni der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm und Leoluca Orlando, der Bürgermeister von Palermo, in ihrem Palermo-Appell. Unsere Gemeinde hat sich diesem Appell gemeinsam mit den anderen Citykirchen angeschlossen. (Sie finden den Appell unter https://www.ekd.de/verteilmechanismus-fuer-bootsfluechtlinge-gefordert-46692.htm. Auf Wunsch schickt die Kanzlei ihn Ihnen gerne zu.) Über die Hamburger Initiative haben inzwischen auch verschiedene Medien berichtet.

Wie geht es in der politischen Diskussion weiter? Stand bei Redaktionsschluss war, dass es beim EU-Gipfel am 23. September auf Malta Fortschritte geben könnte bei der Einigung auf ein Verfahren zur Verteilung der Geflüchteten innerhalb Europas. Wenn das Gemeindeblatt erscheint, werden wir schon mehr wissen. Wir wollen den Prozess durch unser Gebet unterstützen und durch Demonstration dazu beitragen, das öffentliche Bewusstsein für die Notwendigkeit politischen Handelns wach zu halten – solange es nötig ist.

Katrin Wippich



Banner "Seenotrettung jetzt", Foto: Nina Golde

EINE VIKARIN? WAS IST DAS?

Liebe Gemeinde,
ich darf mich an dieser Stelle als die neue Vikarin der Gemeinde vorstellen. Als Pastorin zur Ausbildung – denn genau das ist eine Vikarin – werde ich ab dem 01.10.2019 für 2,5 Jahre die Gemeinde und die zuständigen Pfarrer*innen und Jugendreferent*innen in ihrer praktischen Arbeit und dem Leben vor Ort begleiten und von ihnen (und hoffentlich auch von Ihnen) lernen.
Nach acht Jahren Studium in verschiedenen Orchideenfächern an den Universitäten Halle und München habe ich dieses Jahr das erste theologische Examen abgelegt und freue mich sehr auf die Gemeindearbeit. So richtig in Aktion erleben Sie mich aber erst ab Januar, denn bis dahin läuft noch der schulpraktische Teil der Ausbildung an einer der städtischen Schulen. Gelegentlich auftauchen werde ich natürlich trotzdem, um die Gemeinde schon mal kennenzulernen. Sollten Sie mich irgendwo wiedererkennen, im Gottesdienst oder in freier Wildbahn, und es interessiert Sie, wen die Kirchenleitung Ihnen da vorgesetzt hat, kommen Sie gerne mit mir ins Gespräch, ich freue mich darauf!
Ebenfalls freue ich mich darauf, nach vielen Jahren im Landesinneren mal wieder dichter an ernst zu nehmenden Mengen Wasser zu wohnen (als gebürtige Ostfriesin muss das wohl so), und bin sehr gespannt auf die Zeit in Hamburg. Neben der Ausbildung in Ihrer Gemeinde belege ich noch verschiedene Kurse zu Gesprächsführung und Supervision und versuche, daneben noch meine Hobbys weiter zu verfolgen. Neben Büchern und Musik ist das zeitintensivste davon in den letzten Jahren Tanzen geworden. Jazz Contemporary, Pole Dance, aber vor allem Paartänze aus dem Bereich Standard und Latein übe ich mit sehr viel Begeisterung aus und vermittle diese Kenntnisse auch gerne weiter. Seien Sie an dieser Stelle schon einmal vorgewarnt: als ehrenamtliche Tanzlehrerin werde ich das ein oder andere Stück Bewegung mit in die Gemeindearbeit bringen. Wie viel, das hoffe ich in den kommenden zweieinhalb Jahren mit Ihnen gemeinsam auszuloten.
Wir sehen uns in Hamburg, bis dahin seien Sie herzlich von der Saale gegrüßt!
Mit besten Wünschen

Friederike Schmid

MIT PSALMEN, LOBGESÄNGEN UND GEISTLICHEN LIEDERN…

Durch die Sommermonate ist das vorgeschlagene Lied 242 "Herr, nun selbst den Wagen halt!" ein wenig in Vergessenheit geraten. Dies ist Zwinglis einziges Lied in unserem Gesangbuch. Von ihm stammen Text und Melodie. Vielleicht werden wir dieses Lied noch einmal gesondert in einem Liedgottesdienst berücksichtigen. Die Vorschläge für Oktober und November sind wie folgt: Wir werden vermehrt Psalm 62 singen und Lied 154 "Herr, mach uns stark im Mut, der dich bekennt". Wie immer freuen wir uns über Rückmeldungen und Anregungen!

Reiner Kuhn

NOCH EINMAL ZUM THEMA HÖREN

In der April-Ausgabe des Gemeindeblatts hatten wir auf die Induktionsschleife hingewiesen, die in unserer Kirche in der Palmaille verlegt ist und die mit den meisten Hörgeräten gekoppelt werden kann. Inzwischen hat uns der Bund der Schwerhörigen e.V. bei einem Vor-Ort-Termin bestätigt, dass die Anlage einwandfrei funktioniert. Nutzen Sie daher diese Möglichkeit, wenn Sie ein Hörgerät tragen: sie

erleichtert Ihnen das Verstehen während des Gottesdienstes.

Hörgeräteakustiker/in gesucht
Einige technische Fragen sind jedoch noch offen geblieben. Um die zu klären, sucht der Kirchenrat in der Gemeinde nach einem Experten oder einer Expertin, vorzugsweise nach einer Hörgeräteakustiker/in. Wenn Sie mit Fachwissen helfen können, melden Sie sich bitte in der Kanzlei: kanzlei@erk-hamburg.de, Tel. 040/ 30 10 04 0. Herzlichen Dank!

Katrin Wippich

DRINGEND WOHNUNG FÜR FAMILIE AUS SYRIEN GESUCHT

Eine ehemalige Teilnehmerin unseres Deutschkurses wohnt mit Mann und vier Kindern (3-13 Jahre) in einer 2-Zimmer-Wohnung, was langsam zur Belastung für alle wird. Die Familie aus Damaskus sucht dringend nach einer größeren Wohnung in Hamburg, die Platz für zwei Kinderzimmer bietet. Derzeit müssen sich die beiden Töchter und die beiden Söhne zu viert ein Zimmer teilen.
Wenn Sie von einer geeigneten Wohnung wissen oder selbst eine solche vermieten, melden Sie sich bitte unter wippich@erk-hamburg.de. Ganz herzlichen Dank!

Katrin Wippich

AAA - ALLES AUF ANFANG

ODER WIR BLEIBEN AM BALL

„Ein Jahr ist schnell vorüber..." Dieser bekannte Songtext des Liedes „So lange man Träume noch leben kann" von der Münchner Freiheit klingt mir immer wieder im Ohr, wenn wir besondere Anlässe zum wiederholten Mal feiern. Wie z.B. Konfirmation, Ostern, Weihnachten oder aber auch, nun bereits seit 2016, den Einführungsgottesdienst der A-Teamer in die Gemeinde.
Am 01.09. 2019 war es wieder so weit.
"In the unity of the spirit – bleiben wir am Ball" – das war das Motto des wortwörtlich bewegenden Gottesdienstes. Nicht nur große bunte Bälle, sondern auch Ideen, Wünsche und Träume flogen da durch die Luft. Den Rahmen und Inhalt des Gottesdienstes hatten die Jugendlichen ganz maßgeblich mitgestaltet. Auch das war eine der Aufgaben der Ausbildung, die sie mit Bravour gemeistert haben. Mit viel Freude und Dankbarkeit haben wir 10 Jugendliche aus dem A-Team 4 verabschiedet und das fünfte A-Team mit 18 neuen Teilnehmenden an den Start gebracht.
Nun heißt es erneut: AAA - Alles auf Anfang! Seit vier Jahren gibt es bei uns nun schon die Möglichkeit, direkt nach der Konfirmation gemeinsam weiterzugehen und eine einjährige A-Teamer-Schulung zu beginnen.
Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, miteinander zu lernen, zu üben, zu lachen, sich dabei gemeinsam und persönlich weiterzuentwickeln und tolle Erfahrungen zu machen
Unsere A-Teamer engagieren sich bei uns in der Gemeinde in den verschiedensten Bereichen. Sie planen und organisieren Feste, Aktionen und begleiten Freizeiten und Ausflüge. Dass so viele Jugendliche auch in diesem Jahr dabei bleiben wollen und neu dazukommen, macht uns stolz und froh.
In dem erwähnten Lied heißt es weiter: „Das große Ziel war viel zu weit, für unsere Träume zu wenig Zeit, versuchen wir es wieder, so lang man Träume noch leben kann."
Dass unser Ziel für die Jugendarbeit nicht zu groß war, sondern genau richtig gesteckt, das wurde mir am 01.09. nochmal ganz bewusst. Und wenn unsere Jugendlichen am Ball bleiben und ihre Bälle ins Spiel bringen dürfen, können auch in der Gemeinde Wunder geschehen und Träume wahr werden. In diesem Sinne liegt der Ball in unserem Feld.
Wir/Ihr seid am Ball und ich bin gespannt wohin „der Schuss" geht.

Anne Kroll

Wir gratulieren...
- Malte Bartnick
- Franzi Commentz
- Lotta Hött
- Paul Hött
- Mads Hügel
- Enna John
- Finn Linnstädt
- Zoe Morgenroth
- Felix Sander
- Kira Steincke

...zur bestanden A-Teamer-Schulung!

EX-UND-HOPP-WOCHENENDE 2019

Diese Freizeit müsste eigentlich den Titel „Ex-und-Top-Wochenende am Ratzeburger See“ tragen!

Top 1: Wir zählten insgesamt 47 Personen! Logistisch hatten wir damit nicht nur mit der Fahrt zu tun, sondern auch mit der Unterbringung! Ein herzlicher Dank geht an das Christophorus-Haus, das uns diesmal geschwisterlich ausgeholfen hat.

Ex 1: Wieder einmal waren altgediente Ehrenamtliche dabei! Der älteste aus dem Konfijahrgang 2005!

Top 2: Es musste eine praktikable Idee zur „Broteinnahme“ her! Auch das wurde in Form von Buffet und langer Essenstafel auf der Terrasse bestens gelöst.

Ex 2: Unsere liebste Köchin Andrea Hoop wurde von unseren ältesten ehrenamtlichen Mädels Hiltje und Denise nicht nur tatkräftig unterstützt, sondern konnte mit den beiden „glückselig“ in Erinnerungen schwelgen.

Top 3: Es wurde noch nie so viel gruppendynamisch getanzt! Sei es vor bzw. nach dem Grillen oder als wiederkehrender „Warm up Tanz“ zu „Faszinatiiooon!“

Ex 3: Unsere älteren Ehrenamtlichen haben sich mehr denn je in die Freizeit mit eingebracht: über das Einkaufen, das Kochen, das Grillen, in der Programmgestaltung, bei der Technik und als DJ, beim Lagerfeuer, als Ansprechpartner und Ansprechpartnerin für die Jüngeren bis hin zur Animation. Danke an Inken, Michelle, Makida, Marie, Emma P., Rune, Finn, Kai, Bendix, Hiltje, Denise, Zora, Caren!

Top 4: Input: Die ehrenamtliche Rolle von alten und neuen A-Teamern wurde mit Anne intensiv reflektiert. In Abgrenzung zu den Schwächen arbeiteten alle ihre persönlichen Stärken heraus. Output: Für das kommende Jahr wurden wieder viele gute Ideen für Freizeiten, Aktionen und zu unterschiedlichen Themen angedacht und geplant.

Ex 4: Die Idee einer Jugendfreizeit in den USA ist durch ein Auslandsjahr von Vanessa entstanden. Ihre Begeisterung und ihre Kontakte vor Ort haben uns alle eingefangen und uns beflügelt, diese Idee in die Tat umzusetzen.

Ob beim Tanzen, Frisbee-Spielen, Badminton, Football, Tischtennis, Schwimmen, Schaukeln, während diverser Karten- und Würfelspiele oder entspannt sitzend auf der Terrasse, es gab immer eine Möglichkeit, neue Leute bzw. sich neu kennenzulernen.
Mein persönliches Highlight war im strömenden Regen eng-aneinander-sitzend, unter einem Sonnenschirm (danke euch, Malte und Mads für's Schleppen!), am Lagerfeuer Marshmallows grillen und essen!
Es war in vielerlei Hinsicht ein tolles und außergewöhnliches Ex-und-Hopp-Top-Wochenende mit euch

Catherine

Foto: J. Commentz

JUGEND-TERMINE OKTOBER-NOVEMBER 2019

Fr. 04.10. bis Fr. 11.10.		Konfimandenfreizeit auf Amrum mit R. Kuhn und C. Wulftange
So. 06.10.	11:00 Uhr	Fam. Go. Di. und Erntedank danach gemeinsames Essen Palmaille
Sa. 13.10. bis Fr. 18.10.		Kinderfreizeit auf Amrum mit C. Wulftange und U. Litschel
Sa. 02.11.	14:00-18:00 Uhr	Konfirmandentreff der Gruppe R. Kuhn Ferdinandstraße
Sa. 02.11.		Probe Krippenspiel Ferdinandstraße
So. 03.11.	11:00 Uhr	Familiengottesdienst für alle Einführung der neuen Konfirmanden danach: gemeinsames Essen und Waffelbacken
Sa. 16.11.	14:00-18:00 Uhr	Probe Krippenspiel Ferdinandstraße
	11:00-15:00 Uhr	1. Block A-Teamer-Schulung (Team 5) Ferdinandstraße
So. 17.11.	11:00-15:00 Uhr	1. Block A-Teamer-Schulung (Team 5) Ferdinandstraße
Sa. 30.11.	14:00-18:00 Uhr	Konfirmandentreff der Gruppe R. Kuhn – Exkursion Ferdinandstraße
	11:00 - 15:00 Uhr	A-Teamer-Treff für alle. Vorbereitung für das Weihnachtsbasteln
So. 01.12.	10:00 Uhr	Familiengottesdienst für alle anschließend Gemeindeversammlung und Weihnachtsbasteln, gemeinsames Mittagessen und Waffelbacken

GETHSEMANE

NACH MATTHÄUS 26

Wie er es gerne tat in seinem Leben,
sucht Jesus einen Platz für sich allein,
mit Gott zu reden und ihm nah zu sein,
war er doch sonst von Jüngern stets umgeben.

Die Freunde bittet er, mit ihm zu wachen
in seiner abgrundtiefen Traurigkeit.
Er fürchtet sich und ist doch schon bereit,
sich auf den schweren Weg zum Kreuz zu machen.

Warum nur bleiben sie nicht mit ihm wach?
Es ist zwar Nacht, und sie sind schwer vom Mahl,
doch rührt ihr Herz nicht Jesu Seelenqual?
Ihr Meister, sonst so stark, heut ist er schwach!

Er wünscht als Beistand sie in seinem Kummer.
Sie sehen weg - und fliehen in den Schlummer.

Ulrike Krumm

Impressum

Herausgeber: Evangelisch-reformierte Kirche in Hamburg,
Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg
Redaktion: Jan Commentz, Holger Fink, Ulrike Krumm
Esther Petersen, Thomas Raape (verantwortlich)

E-Mail: gemeindeblatt@erk-hamburg.de
Herstellung: Druckerei Wulf, Hamburg
Papier: Circle Volume White von IGEPA - ausgezeichnet mit dem blauen Umweltengel dem EU Eco-Label und FSC®-zertifiziert